



Änderungsantrag zu 1091/2008/DS

38. Änderung des Flächennutzungsplans 1990 »Wittorfer Feld«

Punkt 3 der Drucksache wird geändert in:

Der Flächennutzungsplan der Stadt Neumünster wird für das im Stadtteil Wittorf südlich des Padenstedter Weges, westlich der L 319 gelegene Gebiet auf einer entwidmeten Teilfläche des Abfallwirtschaftszentrums Neumünster (AWZ) wie folgt neu gefasst:

Die bisherige Nutzung »Sonderbaufläche für die Abfallentsorgung« wird geändert in »Nutzung als Sondergebiet für Anlagen, die der Erforschung, Entwicklung oder Nutzung erneuerbarer Energien, insbesondere für Anlagen zur Erzeugung von Biogas aus nachwachsenden Rohstoffen (insbesondere Rüben), sowie für Anlagen zur Behandlung von Siedlungsabfall dienen«.

Änderungsantrag zu 1092/2008/DS

Bebauungsplan Nr. 180 »Biomethan-Erzeugungsanlage (BMEA) Wittorfer Feld«

Punkt 3 der Drucksache wird geändert in:

Der Bebauungsplan dient der Festsetzung eines sonstigen Sondergebietes von Anlagen, die der Erforschung, Entwicklung oder Nutzung erneuerbarer Energien, insbesondere für Anlagen zur Erzeugung von Biogas aus nachwachsenden Rohstoffen (insbesondere Rüben), sowie für Anlagen zur Behandlung von Siedlungsabfall erforderlich sind. Für Anlagen zur Erzeugung von Bio-Methan werden nur Einsatzstoffe nach der Biomasse-Verordnung (BiomasseV) eingesetzt.

Begründung

Die energetische und nachhaltige Nutzung von Biomasse stellt einen wichtigen Eckpfeiler der Energiewende dar. Daraus gewonnenes Bio-Methan ist speicherbar und damit flexibel einsetzbar. Das Förderprogramm »Energetische Biomassenutzung« des Bundesumweltministeriums sieht in Biomasse den »wichtigste[n] und vielseitigste[n] Energieträger in Deutschland«. Die neue Landesregierung Schleswig-Holsteins setzt in ihrem Koalitionsvertrag »vor allem auf Reststoffe und auf umwelt- und landschaftsverträgliche nachwachsende Rohstoffe«.

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung am 22.10.12 haben die SWN darauf hingewiesen, dass der ausschließliche Betrieb der Anlage nur mit Energie-/ Zuckerrüben eine bedenkliche Einschränkung darstellen würde und die Realisierung des Projekts Biomethan-Erzeugungsanlage im Wittorfer Feld insgesamt gefährden könnte. Für die Stabilisierung des biologischen Prozesses könnten zusätzliche Substrate notwendig werden und zukünftig ökologisch geeignetere oder wirtschaftlich interessante Einsatzstoffe verfügbar sein. Zudem könnten benachbarte Biogas-Anlagen im Havarie-Falle ihre Fermenter leeren oder das neue Milchpulverwerk eine Fehlcharge biologisch abbauen müssen. Nach Kenntnisstand der SWN gibt es praktisch keine Biogas-Anlagen in Deutschland, die allein auf nur einen Einsatzstoff festgelegt wäre. Die Biogas-Anlagen im Umland von Neumünster nutzen ebenfalls weitere Einsatzstoffe.

Die im Wittorfer Feld geplante Vergärungsanlage soll bevorzugt mit Energie-/ Zuckerrüben betrieben werden. Die technologische Entwicklung in diesem Bereich schreitet rasch voran und erlaubt den Einsatz weiterer biogener Einsatzstoffe. Bereits jetzt ist absehbar, dass der Einsatz weiterer biogener Stoffe den Prozess effizienter gestalten kann.

Mit der Biomasse-Verordnung (BiomasseV) steht eine bundeseinheitliche Grundlage sowie eine gereifte Auswahl von Einsatzstoffen zur Verfügung.

Zukünftige Nutzungsstrategien sehen Kaskadenmodelle für nachwachsende Rohstoffe vor, die zuerst eine stoffliche, anschließend eine energetische Nutzung und schließlich eine Wiederverwertung als Dünger vorsehen. Da eine bereits stofflich verwertete Energie-/ Zuckerrübe eben keine Rübe mehr wäre, sondern der Rückstand aus Produktion, könnten sinnvolle Kaskaden-Nutzungen nicht realisiert werden, wenn allein Energie-/ Zuckerrüben als Substrat für die Biomethan-Anlage Verwendung finden dürften.

Die geplante Anlage soll das gewonnene Biomethan in die Erdgas-Leitung einspeisen. Die dafür notwendige Einspeise-Einheit könnte ebenfalls Methan oder Wasserstoff aus überschüssigem Wind- oder Solarstrom sinnvoll abführen. Einrichtungen für Forschung und Entwicklung aus dem Bereich erneuerbarer Energien stellen eine wertvolle Ergänzung des Bildungs- und Wirtschaftsstandortes Mittelholstein dar.

19.11.2012

Wolf Rüdiger Fetsch

M. A. S.

K. S.